

förmigen Polypen, ebenso wie der junge Frosch im Kaulquappenzustande einem Fische gleicht, und zwar stellt es den inneren Bau und die einfachste Form eines Korallen-Polypen dar. Aber das dauert nicht lange; das Tier erhält dicht unter seinem stark vermehrten Fühlerkranze eine ringsförmige Einschnürung, der eine zweite, dritte usw. folgen, bis das Ganze aussieht, wie ein Baumkuchen oder ein Saß Teller, dessen oberster den Fühler- oder Tentakelkranz trägt. Bald darauf brechen aus dem Rande jeder einzelnen

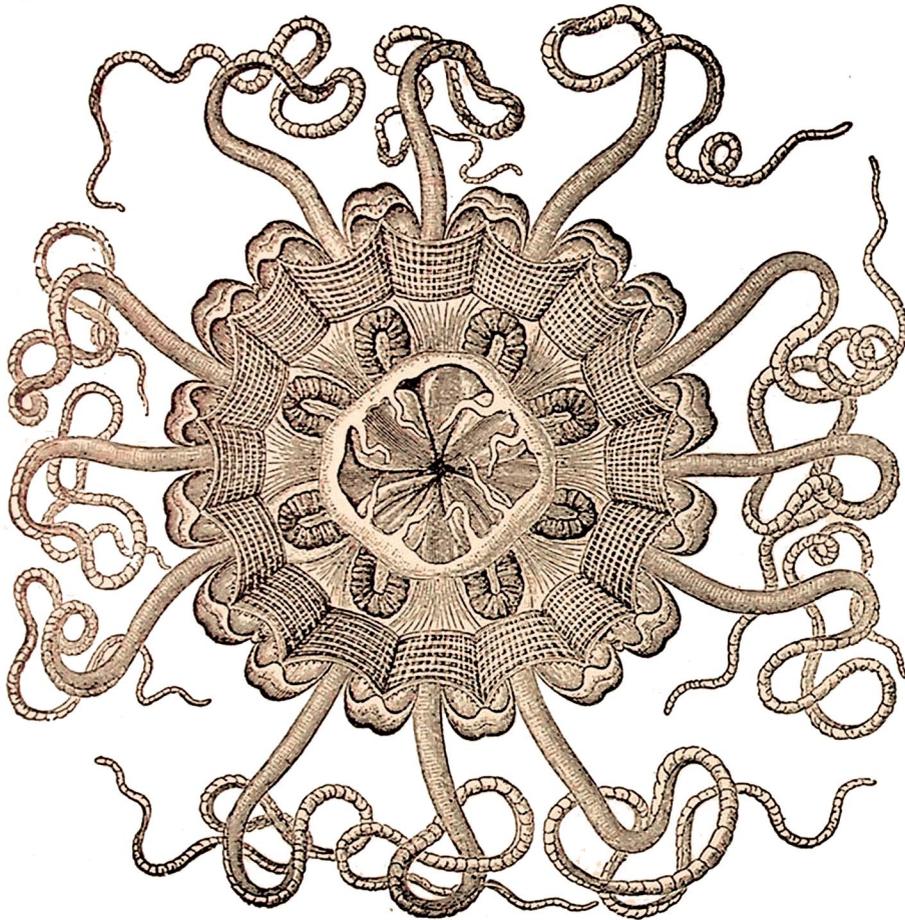


Fig. 142.

Eine Becherqualle, die *Periphylla mirabilis* Haackel, bei Neuseeland in der Tiefsee gefangen. In halber natürlicher Größe. (Nach dem Challenger Bericht.)

dieser Abteilungen ebenfalls kurze Fortsätze hervor. Die Abschnitte, die auseinander hervorgeproßt sind, trennen sich endlich durch Vertiefung der Einschnürungen voneinander und jeder bildet, gelöst und umgedreht fort-schwimmend, jetzt eine kleine neue Meduse, deren Fangarme und übrigen Organe nunmehr völlig auswachsen, nachdem sie ihre Freiheit und Selbstständigkeit erlangt hat. Dieser als Strobilation (von *Strobilos*, griechisch Lannenzapfen, wegen der Ähnlichkeit in Fig. 143,⁸) bezeichnete Vorgang kehrt bei den meisten bisher in ihrer Entstehung beobachteten Becherquallen in ähnlicher Weise wieder und namentlich erscheint die letzte Larvenform